

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Nöhndorf, Raubach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Lopen, Mohorn, Muzsig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Nöhndorf bei Wilsdruff, Reisch, Rothschönberg mit Berne, Sachsborn, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pfg. pro vierzeilige Corpuzzeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger selbst.

No. 33.

Donnerstag, den 20. März 1902.

61. Jahrg.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gutsbesizers **Ernst Julius Jäpel in Raubach** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — sowie über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlusstermin auf den

12. April 1902, Vormittags 9 Uhr,

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte bestimmt worden.

Wilsdruff, den 17. März 1902.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Stutenmusterung und Fohlenschau betreffend.

Die Pferdebesitzer hiesiger Stadt werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, dass die diesjährige Stutenmusterung und Fohlenschau für das **Zuchtgebiet Kessels-**

dorf, verbunden mit Prämierung der 3- und 4-jährigen selbstgezogenen Stuten und der unter Zuchtbedingungen erkaufte Zuchstuten am

4. April dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr,

in Kesselsdorf

stattfindet.

Wilsdruff, am 18. März 1902.

Der Bürgermeister.

Rahlenberger.

Schule zu Wilsdruff.

Anträge der Eltern, den **Uebertritt** eines Kindes aus einer Bürgerschule in die **andere** betr., werden mündlich (Sprechstunde: Freitag, den 21., 2-3 Uhr nachm., Zimmer No. 9) oder schriftlich bis Sonnabend 12 Uhr mittags erbeten.

Die Direktion der städtischen Schulen.

Dr. Schilling.

Politische Rundschau.

Prinz Heinrich ist wieder daheim. Nach glücklicher Fahrt traf er Dienstag Nachmittag in Sturhaven ein, wo er von seinem kaiserlichen Bruder herzlich willkommen geheißen wurde. Der Kaiser, der Kiel am Montag Nachmittag an Bord des Linien Schiffes „Kaiser Wilhelm II.“ verlassen hatte, langte in der Nacht zum Dienstag in Brunsbüttel an und setzte von dort aus Vormittags die Fahrt nach Sturhaven fort, um seinen Bruder zu erwarten. Der Empfang des prinzipaligen Amerikafahrers fand an Land statt und vollzog sich in feierlicher Weise. In dem Augenblick, als Prinz Heinrich den Schnelldampfer „Deutschland“ verließ, feuerte der Kreuzer „Gela“ einen Salut von 21 Schuss, die Mannschaft dieses Schiffes sowohl wie die Besatzungen der gleichfalls zum Empfang anwesenden Linien Schiffe „Württemberg“ und „Baden“ standen in Parade und brachten Hurrahrufe aus. An Land stellte die 4. Matrosenartillerie die Ehrenwache, deren Musik spielte, während der Kaiser seinem Bruder entgegenlief und ihn umarmte und küsste. Neben den militärischen Vereinen hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das feierlich den Prinzen mit drausenden Hurrahs und mit Lächerwinken begrüßte. Nach dem Empfang begab der Kaiser sich mit dem Prinzen Heinrich auf das Linien Schiff „Kaiser Wilhelm II.“, das nach Kiel zurückkehrt, wo abermals großer Empfang stattfindet.

Eine neue Trauerkunde kommt aus Kamerun. Wie die Nat.-Ztg. hört, ist Oberleutnant Nolte, ein verdienter und in kolonialen Kreisen geschätzter Offizier, ein Opfer der Eingeborenen geworden. Nähere Mittheilungen über seinen Tod fehlen noch.

Oesterreich-Ungarn. Die christlich-soziale Partei in Wien sagt, das muß man zugeben, fest im Sattel. Bei den am Montag stattgefundenen Ergänzungswahlen für den Gemeinderath in der dritten Klasse wurden die christlich-sozialen Kandidaten, unter denen sich auch der Bürgermeister Dr. Sueder und der Vizebürgermeister befanden, in allen 20 Bezirken mit großen Mehrheiten gewählt, die christlich-soziale Partei hat also ihren Bestand im dritten Wahlkörper des Wiener Gemeinderathes mit Leichtigkeit behauptet.

Italien. Der Spezialabgesandte Kaiser Wilhelms an den Papst anlässlich des Krönungsjubiläums desselben, Generaloberst Freiherr v. Loë, wurde am Montag vom Papst in Abschiedsaudienz empfangen. Am Mittwoch gedachte Herr v. Loë die Rückreise nach Deutschland anzutreten.

Der Aufstand in Süchina hat sich von Kwangsi aus auch auf die beiden Provinzen Kwangtung und Yunnan ausgedehnt. Der chinesische General Ma, der mit der Unterwerfung der Aufständischen betraut war, wurde von diesen geschlagen; vielleicht ist es richtiger, wenn man sagt, „er ließ sich schlagen.“ Da sich zahlreiche kaiserliche Truppen den Aufständischen anschließen, so ist die Situation

äußerst ernst geworden und erinnert lebhaft an die Anfänge der Chinawirren, denen unser Gesandter in Peking zum Opfer fiel. An eine Abberufung der fremden Besatzungen ist unter diesen Umständen natürlich nicht zu denken.

Der Transvaalkrieg.

Während sich die wichtigen kriegerischen Vorgänge der vergangenen Woche in dem nordwestlichen Transvaal abspielten, scheint es in dieser Woche zu entscheidenden Auseinandersetzungen im Südosten der südafrikanischen Republik, an der Natalgrenze und in Natal selbst kommen zu sollen. In der Nähe von Bryheid steht General Botha mit seinen Abtheilungen, der den Engländern nach Osten hin ausgewichen ist, offenbar um den geplanten Einfall in Natal zu leiten. Ein Londoner Telegramm besagt nun, daß Botha seinen Versuch, in die Natalkolonie einzufallen, bereits unternommen habe, daß dieser Versuch aber mißglückt sei und daß die Boeren zum Rückzuge gezwungen wurden. Eine Bestätigung dieser Angabe, die sich möglicherweise nur darauf beschränkt, daß eine etwa 60 Mann starke Boerenkolonne, die über die Drakenberge nach Natal vorgezogen war, sich dort nicht halten konnte. Daß von Middelburg aus hinter Botha starke englische Truppenabtheilungen abgefandt wurden, ist bekannt. Diese Truppen haben aber den Boerenchef offenbar noch gar nicht erreicht, da doch sonst von heftigen Kämpfen berichtet worden wäre. Die vorstehende Notiz kann sich daher nicht wohl auf Bothas Einfallversuch beziehen. Auffallend ist es jedenfalls auch, daß die Nachricht, Botha habe dem englischen General Bruce Hamilton an der Natalgrenze eine empfindliche Niederlage beigebracht, englischerseits bisher nicht dementirt worden ist. Es scheint an der betreffenden Angabe doch etwas Wahres zu sein.

Dem Berichte eines Augenzeugen, des Korrespondenten des Londoner Standard, entnehmen wir folgende Einzelheiten über die Schlacht bei Richtenburg, die mit der Gefangennahme Lord Methuens endigte. Trotzdem es erst 5 Uhr Morgens war und die Boeren sich noch 4 englische Meilen vom Nachtrabe der englischen Heeresabtheilung entfernt befanden, erkannte Lord Methuen doch sofort, daß ein Boerenangriff bevorstehe. Die Angabe, daß sich die Boeren durch Chakanzüge für die Engländer unkenntlich gemacht hätten, ist also eine Verdrehung der Thatsachen. Die Boeren formirten sich dann in 5 Linien in offener Ordnung und galoppirten dann direkt auf den Nachtrab los. Auf 1400 Meter eröffnete der englische Nachtrab das Feuer, das die Boeren vorwärts stürmend unter Hurrahrufen erwiderten. Ihr Centrum kam direkt entgegen, ihre Flügel schwenkten sich um beide Flanken. Sie zeigten überhaupt äußersten Muth und Entschlossenheit, so daß viele mitten in den Schlingengürtel der englischen Kolonne hincintritten. Da erst erkannte Lord Methuen den Ernst der Lage; es war da aber bereits zu spät. Artillerie und Infanterie hielten noch Stand, Reiterei und Nachhut rissen, übermannt von dem todesmuthigen An-

sturm der Boeren, in panikartiger Flucht aus. Die Boeren waren Herren des Feldes und die Uebergabe der ganzen englischen Streitmacht, sammt Geschützen und Munition erfolgte, um nutzlose Verluste zu verhindern, bald nachdem Methuen schwer verwundet vom Schlachtfelde weggetragen worden war.

Die Anklage, die unlängst gegen England wegen schändlicher Behandlung holländischer Ambulanz er erhoben wurde, ist trotz des englischen Beugnens vollkommen begründet. Als der holländische Arzt Dr. Hierens de Haan Südafrika verließ, übergab er einem ehemaligen Beamten der Eisenbahn Medikamente und Lazarethmaterial. Dieser Beamte, Namens Dumont, verpflegte mit Hilfe einiger Anderen die kranken und verwundeten Boeren. Dumont wurde darauf gefangen genommen und nach Madras transportirt, das Gleiche geschah den in seiner Pflege befindlichen Boeren. Sein Hospital wurde von Engländern und Kaffern gestürmt und es wurde Alles zerstört oder geraubt. Dumont befindet sich noch immer in Gefangenschaft.

Zwei verschwiegene englische Niederlagen.

Der „Rhein.-Westf. Ztg.“ wird aus Amsterdam berichtet: Die Boerengesandtschaft veröffentlicht folgende Mittheilung: Nach den dieser Tage aus Südafrika eingetroffenen (hiesigen) Berichten ist die Lage der Transvaalkommandos eine vorzügliche. Fortwährend sind sie mit dem Feinde in Berührung. So fand am 15. Januar ein Gefecht statt, wobei die Boeren unter Christian Botha 3 Tode und 6 Verwundete hatten, während die Engländer nicht weniger als 46 Tode, 92 Verwundete und 150 Gefangene (nebst 200 Pferden und 15000 Gewehrpatronen) verloren. „Eine nicht able Niederlage also!“ Am 3. Februar ferner errang Louis Botha einen weiteren belangreichen Sieg über den Feind. Der Umfang der Boerenverluste bleibt im Verhältnis zu den englischen nach wie vor gering und der Geist unter den Bürgern ein ausgezeichneter.

Wie lange wird der Krieg noch dauern? Diese Frage ist natürlich infolge der jüngsten Ereignisse von Neuem in den Vordergrund des Interesses gerückt und wird jenseits des Kanals lebhaft besprochen. Ein hoher britischer Militär hat die Aeußerung gethan: „Ohne die Katastrophe Methuens hätte man die Einstellung der Feindseligkeiten am Schlusse des Transvaalsommers voraussetzen dürfen. Jetzt aber muß man sich unter allen Umständen auf einen Winterfeldzug gefaßt machen, und wenn die Boeren einmal über den Winter gekommen sind, dann ergibt sich von selbst auch ein Weiterstricken des Widerstandes durch die warmen Monate, die für die geringen Bedürfnisse der Boerenkämpfer ja wenig schreckhaft sind.“ Die Hoffnung auf eine Wiederherstellung des Friedens vor den Krönungsfestlichkeiten im Juni wird man auch in den zuversichtlichsten Kreisen Englands allmählich aufgegeben haben.

Kurze Chronik.

Auf den deutschen Eisenbahnen (auschl. der

bayerischen Strecken) sind im Januar d. J. 45 Unfälle vorgekommen, und zwar 13 Entgleisungen auf freier Bahn (davon 6 bei Personenzügen), 12 Entgleisungen in Stationen (davon 3 bei Personenzügen), 1 Zusammenstoß auf freier Bahn (bei Güterzügen) und 19 Zusammenstöße in Stationen (davon 9 bei Personenzügen). Bei diesen Unfällen sind 4 Bahnbedienstete getötet und 7 Reisende und 11 Bahnbedienstete verletzt worden.

Beim Spielen tödlich verunglückt. Ein schauerlicher Unglücksfall spielte sich in Berlin in Weimanns Festgarten ab. Der vierzehnjährige Schneiderlehrling Willy Hajel war mit einigen Kollegen nach dem Festgarten gegangen. Die Jungen trieben bei den Schaukeln ihr Spiel, als plötzlich eine Schiffschaukel durch die Luft sank und dem kleinen Hajel an die Stirn slog. Die Wirkung war entsetzlich. Die schwere Schaukel hatte den Kopf des Knaben in wahren Sinne des Wortes gespalten, so daß das Gehirn austrat. Der Verunglückte wurde noch lebend nach der Unfallstation in der Badstraße gebracht. Dort wurde ein Nothverband angelegt und der Transport nach dem Bazarstrassenkrankenhaus veranlaßt. Eine Hoffnung auf Rettung ist nicht vorhanden.

Schwere Automobil-Unfälle haben sich dieser Tage in Paris zugetragen. Der bretonische Schriftsteller Quellen wurde auf einem der äußeren Boulevards von einem Automobilwagen überfahren. Er erlitt einen Schädelbruch und starb nach wenigen Augenblicken. Der Lenker und Besitzer des Automobils, welchem die Verantwortung für den Unfall zufällt, ist der Sohn des berühmten deutschen Trojaforschers Schliemann. Agamemnon Schliemann ist 24 Jahre alt und lebt in Paris als Student. Er ist naturalisierter Grieche. — Ferner wurden in der Rue Bevetier zwei junge Leute aus guter Familie durch Automobile schwer verletzt. Die Fahrer flüchteten. Die gesamte Presse verlangt neue und strengste Bestimmungen gegen die Motorfahrer.

Nachspiel zu den Prinz-Heinrich-Tagen. Der „Evening News“ wird aus New-York gemeldet, daß der flächendeckende Kupfer Fritz, der bei dem Stapellauf der Yacht des Kaisers Wilhelm das Essen lieferte, durch die „Mariatänzer“ ruiniert worden ist. Er ließ sich große Mengen Silberzeug für die 2000 Gäste und viele von diesen nahmen Messer, Gabeln, Löffel, Salzfüßer und andere Gegenstände als „Andenken“ mit. Fritz kann das fehlende Silberzeug nicht ersetzen; er meldete seinen Konkurs an und trat von seiner Stellung als Oekonom des Niederfranzösischen zurück.

Schwere Stürme haben in West-Hannover und in den benachbarten Landesanteilen gewüthet. Die Ems und ihre Nebenflüsse sind in Folge anhaltender Regengüsse stellenweise aus ihren Ufern getreten.

Die über die Theiß führende mächtige Holzbrücke bei Zenta (Ungarn) stürzte Dienstag früh in Folge Erdbebens ein. Die Brückenteile fielen auf ein Schiff, das zerschmettert wurde. Die Besatzung konnte bis auf einen Matrosen gerettet werden.

Der Hungertypus herrscht in Saratow (Rußland) und in den benachbarten Dörfern. Alle Spitäler sind überfüllt. Es fehlt an Ärzten, Pflegepersonal und guten Lebensmitteln.

Ein blutiges Sittendrama hat sich am Dienstag in Berlin abgespielt. Ein 74-jähriger Greis, der pensionierte Kriminalschußmann Krenz, der seine 22-jährige Schwiegertochter mit Liebesanträgen verfolgte, brachte dieser, weil sie ihn nicht erhörte, durch zwei Revolverschläge schwere Verletzungen bei und tödtete sich dann, indem er sich selbst eine Kugel durch den Kopf jagte.

In Eberswalde unweit Berlin drang der russische Arbeiter Weidler durchs Fenster in die Wohnung des Arbeiters Bartels ein, verletzte dessen Frau durch einen Revolverschlag lebensgefährlich, tödtete die 21-jährige Tochter durch einen zweiten Schuß und erhängte sich dann selbst. Der Grund zu diesen Bluthaten war Liebesgram.

Das Kunstwerk eines Schlächtergesellen macht in Warschau (Kroatien) Aufsehen. Es ist das Skelett einer Kuh und nach dem Urtheil von Fachleuten ein Meisterwerk. Der Geselle stellte es in seinen Freistunden her. Die neue, vierte Verhandlung im Gumbinner Stroß-Verfahren, die am 10. April beginnen soll, dürfte fünf bis sechs Tage in Anspruch nehmen, da weit über 100 Zeugen geladen sind. Der mitangeklagte Sergeant Dittel ist nach der Oks-Volksztg. als dauernd ganzinvalid mit dem Zivildienstverwehrgeschein und einer monatlichen Pension von 15 Mk. aus dem Militärverhältnis entlassen worden.

Das Altenbekener Eisenbahnunglück, das sich in der Weihnachtszeit ereignete und 11 Menschen das Leben kostete, während einige 30 Personen verletzt wurden, kommt am Freitag vor der Paderborner Strafkammer zur Verhandlung. Angeklagt sind die Bahnwärter Kleinhaus und Meyer, sowie der D-Zugführer Peters. Der Vorgang jener schrecklichen Katastrophe ist wohl noch in aller Gedächtnis. Die Anklage lautet auf Gefährdung eines Eisenbahnverkehrs, fahrlässige Tödtung, Körperverletzung.

Von der Strafkammer zu Bissa in Bosen wurde Propst Surzinski wegen Beleidigung der Lehrerschaft der katholischen Schule in Wreschen zu 280 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Todesfall durch ein Spielzeug. Die neunjährige Tochter des Lehrers D. in Berlin wurde von ihrer von einem kurzen Ausgange heimkehrenden Mutter mit einer Schnur um den Hals herbeigeführt. Die von einem Arzt sofort angestellten Belebungsversuche waren ohne Erfolg. Das kleine Leichenkind wegen das Bett hütende Kind hatte mit einer Büchse gespielt, die sich an einer am Bettposten befestigten Schnur befand, und ist vermutlich bei dem Versuche, das herabgefallene Spielzeug aufzuheben, aus dem Bette gestürzt, wobei die um ihren Hals gerathene Schnur so fest zugesogen wurde, daß das Kind erstickte.

Brand einer Zuckerfabrik. Aus Bukarest wird gemeldet: In der Zuckerfabrik in Roman ist eine Feuerbrunst ausgebrochen, welcher der rechte Flügel des Gebäudes,

die Maschinen, sowie 800,000 Kilogramm Zucker zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf 2 1/2 Millionen Francs geschätzt, ist jedoch durch Versicherungen gedeckt. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Brand eines Marine-Arsenals. Balparaiso, 14. März. Ein Theil des Marine-Arsenals der Regierung ist in der vergangenen Nacht durch Feuer zerstört worden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Einsturz einer Brücke. New-York, 16. Dem „New-York Herald“ wird aus Lima telegraphirt, bei der Eröffnung einer neuen Brücke über den Maranon (Oberlauf des Amazonasstromes) sei die Brücke plötzlich eingestürzt und über 100 Menschen sind ertrunken.

Breslau, 18. März. Der Arbeiter Zimmermann, der eine brennende Lampe nach seiner Frau geworfen hatte, sodas letztere verbrannte, wurde zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Gera, 18. März. Das Schwurgericht verurtheilte nach dreitägiger Verhandlung die Gastwirthsweibfrau Scherwe, die ihren Mann durch Gift zu ermorden versucht hatte, zu drei Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust.

Der Ausstand der oberitalienischen Landarbeiter. Mailand, 18. März. Die Nachrichten bezüglich des Ausstandes der Landarbeiter lauten fortgesetzt beunruhigend. Obwohl bisher die Haltung der Streikenden im Allgemeinen ruhig geblieben ist, dehnt sich der Streik auch auf die Provinzen Padua, Verona und Mantua aus. 10000 Landarbeiter durchzogen, wie dem „Berl. L.-A.“ gemeldet wird, am Sonntag die Straßen der Stadt Verona. Die Zahl der Ausständigen allein in der Provinz Ferrara beträgt 30000, in Rovigo 22000. Die Eigenthümer in Ferrara, Bologna und Rovigo beschloßen äußersten Widerstand gegenüber den Forderungen der Landarbeiter und Colonisten. Senator Massari und andere Großgrundbesitzer beschloßen, ihre Felder ungebaut zu lassen; andere begannen, da die Stallarbeiter streikten, das Vieh auf die jungen Weizenfelder zu treiben. Zahlreiche Verhaftungen, sowie Ausreibungen von Colonisten aus den von ihnen bezogenen Dienstwohnungen fanden in den Provinzen Rovigo und Ferrara statt. Nach Varese in der Provinz Como, wo Straßenunruhen ausbrachen, ging ein Regiment Infanterie ab.

Amtlicher Bericht

über die am 8. März dieses Jahres, Nachmittags 6 Uhr, stattgehabte öffentliche Stadtgemeinderathssitzung. Anwesend waren sämtliche Herren Stadträthe und Stadtvorstande.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Kahlenberger.

1. Herr Gastwirth Knäbel wird zur Entfernung eines auf südlichem Areal stehenden Baumes bedingungsweise Genehmigung erteilt.

2. Von der Einladung zur Bezirksversammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins Dresden wird Kenntniß genommen.

3. Der Kassenschreiber Hugo Taggefell soll zufolge seines Ansehens am 1. April a. c. aus hiesigen Diensten entlassen werden.

4. Dem Copist Bauersberger wird vom 1. April 1902 ab eine Gehaltszulage von 10 Mark per Monat bewilligt.

5. Ueber den in Sachen des Herrn Mühlenbesitzer Müller vor dem königlichen Landgerichte Dresden am 5. März a. c. stattgehabten Termin erstattet der Herr Vorsitzende Bericht.

6. Für die vakante Oberlehrerstelle werden dem Schulvorstand die Herren Sprachlehrer Kröber, Kamenz, Bezirks-Schullehrer Meiser Schmidt, Leipzig und Mädchen-Schullehrer Meiser, Banzen in Vorschlag gebracht.

Den Herren soll eine Probe abgefordert werden.

7. Die beiden Schreiben des Herrn Amtsdirektor Junke, Tharandt, vom 6. und 8. dieses Monats gelangen zum Vortrag.

Das Collegium beschließt, die erforderlichen Rohre in der von Herrn Junke vorgeschlagenen Weise und auf Grund seiner Berechnung zu beschaffen.

8. Zur Herstellung einer geraden Grenze zwischen der Stadtgemeinde und den Herren Ruppert und Behner soll den genannten Herren das in Frage kommende Communal-Areal zum Preise von 2 Mk. per qm käuflich überlassen werden.

9. Von dem im Entwurf zum Vortrag gebrachten Biersteuerregulativ soll jedem Mitgliede des Collegiums zunächst ein Abzug zugetheilt werden.

Beschlußfassung selbst wird für heute ausgesetzt.

Wilsdruff, am 13. März 1902.

Der Stadtrath.

Kahlenberger, Prämsir.

Vaterländisches.

(Mittheilungen aus dem Reichsarchiv sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen Geheimniß der Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, 19. März 1902.

— Allgemeine Steuerauslässe. Das unterm 12. d. M. vom Gesamtministerium an die Städte gerichtete Schreiben bedeutet für das laufende Jahr die Erhebung allgemeiner Steuerauslässe. Diese wenig erfreuliche Thatsache muß um so mehr bedauert werden, als die Verminderung der Zuschläge sehr wohl im Bereich der Möglichkeit lag. Die Zweite Kammer hat es in dieser Beziehung an sich nicht fehlen lassen und mit dankenswerthem Eifer den mittelst königl. Dekrets Nr. 4 vom 12. November 1901 unter B vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, die Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 betreffend, bereits am 10. Dezember vorigen Jahres mit dem Beifügen verabschiedet, die neue Skala schon mit Wirkung vom 1. Januar 1902 ab in Kraft treten zu lassen. Man durfte hoffen, mit der hier erschlossenen Mehreinnahme und dem aus den erhöhten Vertriebskosten zu erwartenden Mehrertrag die hiesigen Mittel bereit zu stellen, die zur Befriedigung der laufen-

den Bedürfnisse des Staates erforderlich waren; Voraussetzung dabei war, daß Abstriche im Etat und eine angemessene Kürzung der Wohnungsgeldzuschüsse den Staatshaushalts-Bedarf entsprechend abmilderten. Das damit von der Zweiten Kammer betätigte Bestreben, die im Etat vorgesehenen allgemeinen Steuerauslässe von 50 Prozent zu vermeiden oder wenigstens auf einen geringen Bruchtheil herabzubringen, fand bei der Ersten Kammer nicht die volle Würdigung, die ihm doch wohl besonders auch im Interesse der kleinen Einkommen zukam. Das hohe Haus hat es nicht über sich vermocht, sich in der Zeit vom 10. Dezember v. J. ab über das abzuändernde Einkommensteuergesetz schlüssig zu machen, und trägt, trotz der Erklärung des Herrn Finanzministers Dr. Käfer am 13. d. M., daß die Deputation der Ersten Kammer auf seinen Wunsch die Beschlußfassung ausgesetzt habe, um ihm Zeit zur Orientirung zu lassen, mittelbar doch wohl die Schuld, wenn sich nunmehr allgemein eine Steuerauslässe als unvermeidlich erwiesen haben. Es war doch wohl keine außergewöhnliche Anforderung, sich im Laufe des Jahres über einen Gesetzentwurf zu entscheiden, der seit dem 12. November v. J. bekannt war und über den die ausführliche Bericht-erstattung und die Verhandlungen der Zweiten Kammer vorliegen. Mit etwas gutem Willen hätte die Zeit zur Beschlußfassung wohl ausgereicht, zumal, wenn man sich erinnert, daß die Erste Kammer mehr wie einmal gezwungen gewesen ist, gegen den Schluß der Landtagsverhandlungen in sehr viel kürzerer Zeit mit recht wichtigen Gesetzentwürfen sich abzufinden. So wie die Dinge nun liegen, werden auch die kleinsten steuerpflichtigen Einkommen getroffen, die bei Wirksamkeit des neuen Einkommensteuergesetzes verschont worden wären. Die Höhe des Steuerauslasses hängt in erster Linie von der Höhe des Fehlbetrages und weiterhin davon ab, ob die Finanzverwaltung sich lediglich an Zusätze hält, oder nunmehr bereit ist, andere, in den Verhandlungen der Zweiten Kammer angeordnete Wege einzuschlagen. Der für jedes Jahr der Finanzperiode 1902/03 festgestellte Fehlbetrag beläuft sich auf 16,7 Mill. Mark. Nach Abzug der aus den Mehretragnissen des neuen Gewerbesteuergesetzes geschätzten einen Million Mark verbleiben noch 15,7 Mill. Mk. Greift man zur Bedeckung, wie das vom Vizepräsidenten Dr. bei der allgemeinen Vorberatung der Steuervorlagen am 21. November vorigen Jahres befristet wurde, auf die in der Finanzperiode 1898/99 gemachten Ueberschüsse von 11 Millionen Mk. ganz oder theilweise zurück, und kürzt die bei Kap. 26 des ordentlichen Etats zur Tilgung der Staatsschulden eingestellten 9 Mill. Mk. um einen entsprechenden Betrag, so mag es möglich sein, mit allgemeinen Zuschlägen von 25 Prozent auszukommen; andernfalls müßten sich diese entsprechend erhöhen. Finanzminister von Wagdorf war ein Gegner des oben gewiesenen Weges, von dessen Befolgen er eine Erschütterung des öffentlichen Staatskredits befürchtete, indem alsdann die der Abmilderung des außerordentlichen Etats entzogenen Ueberschüsse umso eher im Wege der Anleihe ersetzt werden müßten. Wie sich der neue Herr Finanzminister zu der Frage stellt, ist nicht bekannt. Da nun die Verabschiedung des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Zweiten Kammer von Seiten der Ersten Kammer alsbald zu erwarten steht, so möchten wir der Hoffnung Ausdruck geben, daß es bei allgemeinen Steuerauslässen nur für den ersten Einhebungs-termin verbleibt und die zwischen dem ersten und zweiten Steuertermin gegebene Zeit benutzt wird, die Kataster abzuändern und die Einschätzungen auf Grund der neuen Steuer-skala vorzunehmen. Es macht das den betreffenden Behörden zwar doppelte Arbeit, allein sie kann unseres Erachtens nicht in Frage kommen, wenn es sich um Entlastung und Schonung der kleinen Einkommen durch Befreiung von dem allgemeinen Steuerauslässe handelt. Wir möchten wünschen, daß wenigstens diese Möglichkeit einer theilweisen Abmilderung von der Finanzverwaltung ins Auge gefaßt wird.

— Grumbach, 19. März. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend voriger Woche verübten Diebe in das zum hiesigen Gasthause gehörige Speisegebäude und den Laden einzubrechen, mußten aber, da inwendig angebrachte eiserne Läden nicht beiseitigt werden konnten, ohne jedwede Beute von dannen ziehen.

— Sächs. Landtag. Das Arbeitsprogramm der 2. Kammer ist für die kommenden Tage folgendes: Donnerstag: Finanzelles Verhältnis zum Reich. Freitag: Eisenbahnangelegenheiten, Leipziger Bahnhofsumbau. Sonnabend: Petitionen.

— Dresden. Prinz Johann Georg wurde unter Beförderung zum Oberst zum Kommandeur des Schützen-Regiments Nr. 108 ernannt.

— Dresden, 16. März. Prinz Waldemar von Preußen ist heute früh 10 Uhr 19 Minuten in Begleitung seines Erziehers auf dem Neustädter Bahnhofe eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich die Prinzen Georg der Jüngere und Friedrich Christian mit Erzieher Hauptmann Frhn. D. Ehrn und Dr. med. Bahmann eingefunden. Nach herzlicher Verabschiedung von den beiden kleinen Prinzen begab sich Prinz Waldemar sofort nach dem Weihen Hofe, wo er sich in Bahmanns Sanatorium einer Kur unterzieht.

— Die 10000 Mark Belohnung, welche für Auffindung der in Dresden verlorenen 75000 Mk. resp. für Ermittlung des „ehrsüchtigen Finders“ seitens des Verlustträgers ausgesetzt sind, schweben noch immer in der Luft, obwohl sich schon eine ganze Reihe von Bewerbern gefunden hat, deren Angaben und Wahrnehmungen sich aber stets als Gebilde erregter Phantasie oder als Produkte der geschäftigen Frau Fama herausgestellt haben. Unter den abgebligten Bewerbern um den obengenannten hübschen Finderblob befindet sich auch ein Pirnaer Herr, und zwar hatte derselbe auf Grund folgender Geschichte sich schon in dem glücklichen Besitz des Geldes gewähnt. Vor einiger Zeit benutzte ein hiesiger Einwohner die Bahn auf der Strecke Nadeburg - Nadebeul und gewahrte auf Station Nadeburg, nachdem mehrere Unbekannte daselbst aus feinem Wagenabtheil ausgestiegten waren, ein großes, gutgekleid-

Porte
Isor
auch
ächte
Gesch
Jede
Finde
that
Grim
und
schief
erst ei
des
geda

hier
kannt
Kaufm
Frau
legt, d
sich a
nahe
dringe
dem b
war.
Schad

hofes
viel
Garten
umgeb
Garten
getödie

rant
leuchtm
liche
Fachwe
der da
das D
gebrück
daß b
maße
Störru
er sich
hatte,
nichten

so
er
gen
Bl
S
um
um

sch
gö
Ko
ber
Be
Bl
Le
Kri
Pol
in

sch
gö
Ko
ber
Be
Bl
Le
Kri
Pol
in

sch
gö
Ko
ber
Be
Bl
Le
Kri
Pol
in

sch
gö
Ko
ber
Be
Bl
Le
Kri
Pol
in

Portemonnaie auf der Tischplatte liegend, welches der Funder sofort dem Schaffner übergab, der es dem Verlufterträger auch wieder zustellen konnte. Zu Hause angekommen, erzählte unser Biraer diesen Vorfall, und nun ging die Geschichte bald von Mund zu Mund; natürlich machte Jede und Jeder noch etwas dazu, und flugs war der Funder von den 75000 Mark gefunden. Ein Gerichtsbeamter hat nun noch sein Möglichstes, indem er die Dresdner Kriminalpolizei von seiner Entdeckung in Kenntnis setzte und Anspruch auf die 10000 Mark erhob. So schnell schießt die Polizei das Geld aber nicht vor, vielmehr wurde erst eine Reihe Verhöre angestellt, die nun zum Verweisen des Anzeigerkalters den obigen tatsächlichen Vorgang gebären. Es war so schön gewesen.

Bannewitz. Während am Sonnabend Abend hier eine Schmeiche in Flammen aufging, schoß ein unbekannter Revolver durch das Ladenfenster des Kaufmanns Böge. Eine im Laden als Käuferin anwesende Frau Müller wurde durch den Schuß so in Schrecken gesetzt, daß sie bald darauf verstarb. Einem Reisenden, der sich auf die Ladentafel gestützt hatte, flog das Projektil nahe am Kopfe vorbei. Man verhaftete als der That dringend verdächtig einen stellenlosen Werkbiller, der bei dem betreffenden Kaufmann hoch in Kreide angeschrieben war. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß er mit dem Schadenfeuer in Verbindung zu bringen ist.

Tolkewitz. Den Besuchern des hiesigen Gasthofes bereite ein von dessen Besitzer gehaltener Rehbod viel Vergnügen. Das Thier bewegte sich frei in einem Garten, der mit einem wenigstens 1 1/2 Meter hohen Zaune umgeben ist. In der Nacht zum Freitag ist man in den Garten, eingedrungen, hat das Thier an Ort und Stelle getödtet und mit fortgenommen.

Schöndau, 15. März. Im Kramerschen Restaurant flog Abends 9 Uhr der Kessel der Acetylen-Gas-Beleuchtung in die Luft und die Explosion hat eine furchterliche Verwüstung angerichtet. Der Kesselschuppen, ein Fachwerkbau, ist ein großer Trümmerhaufen, und von der daran grenzenden Regelbahn wurde durch den Druck das Dach zum Theil abgehoben und die eine Wand eingedrückt. Kurz vor der Explosion bemerkte der Wirth, daß das Gas nicht ordnungsgemäß brenne, und rief sofort, daß im Betriebe des Gasometers eine Störung eingetreten sei. Um dieselbe zu beseitigen, begab er sich nach dem Kesselraum, aber ehe er ihn betreten hatte, erfolgte schon die Katastrophe. Alles ringsum vernichtet. Herr Kramer wurde, mutmaßlich durch herum-

fliegende Trümmer, am Kopf und beiden Händen so schwer verletzt, daß sich seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus nöthig machte, doch ist sein Zustand nicht besorgniserregend. Die in den Gaststätten anwesenden zahlreichen Besucher kamen mit dem Schrecken davon. Als Ursache des Unglücks nimmt man an, daß die Sicherheitsventile des Apparats verlagten.

Großenhain, 15. März. Der Mittelbeturgau, der mit seinen 99 Vereinen der zweitgrößte Gau des Kreises Sachsen ist, hält sein diesjähriges Gauturnfest in unserer Stadt ab. Als Tag wurde in einer gestern Abend stattgehabten Sitzung der Turnräthe der beiden hiesigen Vereine, der auch Herr Gauvertreter Richter-Meißner beizuhute, der 29. Juni bestimmt.

Der Gasthof zum Schwan in Trebsen steht völlig verwaist da. Der Wirth Kiebig ist schon seit längerer Zeit spurlos verschwunden, und seit Mittwoch früh ist auch seine Frau mit den Kindern fortgezogen.

Falkenstein. Bei stärkerem Schneefall traten am Sonntag Nachmittag und Montag Morgen Gewittererscheinungen auf. Wiederholt hörte man das Rollen des Donners. Wir befinden uns wieder inmitten des Winters.

Lichtenstein, 14. März. Daß es auch in unserer Stadt begeisterte Anhänger der Boerensache giebt, geht daraus hervor, daß gestern beim hiesigen Standesamt ein Kind mit dem Vornamen „Dewet Botha“ angemeldet wurde.

Hohenstein-Ernstthal, 14. März. Der von hier gebürtige, in der Stadt Newart in Nordamerika gestorbene Herr Zinkmann hat der St. Christophorus-Kirche, dem Armen- und dem Waisenhaus je ein Legat von 500 Dollar ausgesetzt.

Zwönitz i. G., 18. März. Ein verheerendes Großfeuer wüthete heute in hiesiger Stadt. Morgens 7,8 Uhr entstand auf bis jetzt noch unermittelte Weise in dem Wohnhause des Bäckermeisters Neufkircher in der Rathhausstraße ein Schadenfeuer, das in kürzester Zeit das ganze Gebäude einäscherte, und auf die anstoßenden Wohnhäuser des Schuhmachermeisters Dreher, Pferdehändlers Neubert und Loggermeister Richters übergriff und sämtliche Baulichkeiten vollständig zerstörte. Ein fünftes Haus war stark gefährdet. In den alten Gebäuden, die sämmtliche Holztreppen hatten, fand das gefährliche Element ausgiebige Nahrung, so daß es den zur Hilfeleistung herbeigekommenen Feuerwehren nur mit Mühe gelang, das Feuer einzugrenzen und zu dämpfen. Der Schaden ist beträchtlich, zum großen Theil ist er aber durch Versicherung gedeckt. Es ist das dritte Brandunglück, welches die Stadt

innerhalb Jahresfrist betroffen hat und bei welchem jedesmal mehrere Wohngebäude eingäschert wurden. Man vermutet Brandstiftung.

Grünhainichen i. G., 17. März. Das zwei-jährige Töchterchen des Bäckermeisters Süh war am Sonnabend auf kurze Zeit allein in der Wohnstube zurückgelassen worden. Währenddessen sind vermuthlich glühende Kohlen aus dem Ofen gefallen und haben die Dielung und Möbelstücke in Brand gesetzt. Als die Mutter kurz darauf das Zimmer betrat, fand sie ihr Kind als Leiche vor.

Ehrenfriedersdorf i. G., 17. März. In der Nacht zum Montag brannten die am Marktplatz gelegenen Wohnhäuser der Wittve Stelzner und des Materialwaarenhändlers Pehold bis auf die Grundmauern nieder. Da schon am 6. März ein größerer Brand auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise entstanden ist und in den letzten Fällen die Entstehungsursache nicht zu ermitteln ist, setzt man die drei Brandkatastrophen auf das Konto eines böswilligen Brandstifters.

Grimmischau. Die Stadtpolizeibehörde hat verboten, in der Zeit vom Sonntage Judica an bis zum zweiten Osterfeiertage an Koufirmanden, die ohne Begleitung Erwachsener die Schankstätten besuchen, Bier oder Spirituosen zu verabreichen.

Zwickau, 15. März. Am Dienstag Nachmittag besuchten einige hiesige Gymnasialisten den auf dem Bergkeller gelegenen Garten ihres Freundes, als plötzlich ein Schuß fiel und eine Kugel dem 12-jährigen Gymnasialisten G. von hier in den Unterleib drang. Von wem der Schuß abgefeuert worden ist, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Der Knabe wurde in das Krankenhaus getragen.

Hinweis. Nur einmal blüht im Jahr der Rai. Wer sich für gute Musik, eine gute Roben- und Frauen-Zeitung interessiert, wird gebeten, den Prospekt der „Deutschen Frauen-Zeitung“, welcher der Gesamtauflage unseres heutigen Blattes beiliegt, genau zu lesen.

Wochen-Spielplan der Dresdner Theater.

Königliches Opernhaus.
 Donnerstag, 20. März. Werther. Anf. 7,8 Uhr.
 Freitag, 21. März. Geschlossen.
 Sonnabend, 22. März. Öffentliche Generalprobe zum Palmsonntagskonzert. Anf. 7 Uhr.
 Sonntag, 23. März. Palmsonntagskonzert. Anf. 7 Uhr.
Königliches Schauspielhaus.
 Donnerstag, 20. März. Götter von Delphingen. Anf. 7,7 Uhr.
 Freitag, 21. März. Neu einstudirt: Rosenmüller und Zinte. Anf. 7,8 Uhr.
 Sonnabend, 22. März. Es lebt das Leben. Anf. 7 Uhr.
 Sonntag, 23. März. Hamlet. Anf. 7 Uhr.

für Magenleidende.

Allen denen, die sich durch **Unregelmäßigkeit** oder **Überladung** des Magens, durch **Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen** oder durch **unregelmäßige Lebensweise** ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung ausgegogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftigen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abförmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung arborbenen Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstirbt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Giftmitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden am so häufiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen** und **Forciertes Stühlen (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und gesund beseitigt. Kräuterwein behobt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, fiebern oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein spielt bei geschwächter Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Wilsdruff, Tharandt, Deuben, Potschappel, Kötzschenbroda, Possendorf, Rabenau, Radebeul, Cotta, Dresden u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weststrasse 82“, 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Theilen Deutschlands porto- und frisco.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind Malaga-Wein 450,0, Gelbsüßholz 100,0, Kothweizen 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsüßholz 420,0, Marma 0,30, Fenchel, Anis, Felsenwurz, Engianwurz, Koloninwurz a a 10,0. Diese Bestandtheile mischt man!

Milchvieh-Verkauf.



Sonnabend, als den 22. März, stelle ich einen großen Transport der besten u. schönsten ostpreussischen holländischer Röhre, hochtragend und mit Kälbern, zu billigen Preisen zum Verkauf.

Obergohlis b. Stejsch, i. Bezugs Gut. **Karl Riesel.**

Wolfsspitz,

Schwarzgrau, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben im **Gasthof Ankersdorf.**

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten **Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen**

gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten, verdorbenen Magen**, acht in Packeten à 25 Pfg. in der **Löwen-Apothete zu Wilsdruff.**

Eine hochtragende Kuh zu verkaufen **Herzogswalde Nr. 55.**

Petzold & Aulhorn, A.-G.,

Dresden,

Wilsdruffer Str. 9 Pinnaischer Platz Hauptstr. 2,

Bautzner Str. 41, Louisenstr. 12,

beehren sich die **Eröffnung** ihrer

Oster-Ausstellung

anzuzeigen und empfehlen:

Schokoladen, Marzipan-, Fondant- und Zucker-Eier, reizende Oster-Attrapen und Kartonnagen, sowie Eier zum Oeffnen, als geschmackvolle Bonbonnièren zum Füllen geeignet in Strohgewebe, Seide, Porzellan, Glas, Metall, Leder, Pappe etc., mit den verschiedenartigsten elegantesten Dekorationen versehen.

Ausserdem:

Osterhasen, stehend, hockend, springend, sowie Hühner, Störche, Enten, Gänse, Küchel, Vögel auf Nestern, Karikaturen mit Eiern, humoristische, scherzhafte Oster-Artikel in allen Größen und Preislagen vom Feinsten bis zum Einfachsten und Billigsten.

Neue und gebrauchte

Pianinos,

Flügel, Harmoniums, nur reuommirte Fabrikate, auch bequeme Theilzahlung, ganz nach Wunsch empfiehlt **Piano-Magazin Stolzenberg**

Dresden-A. Johann-Georgen-Allee 13, p. Preisliste gratis.

Schönes, helles möblirtes Zimmer ist zu vermieten. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Ein fast neuer, **vernickelter Rover** ist preiswerth zu verkaufen. Wo? ist zu erf. i. d. Exped. d. Bl.

zur Frühjahrskur



aus den feinsten Speureien u. Kräutern zusammengesezt. Seine wohltätige Wirkung besteht hauptsächlich darin, dass er gesunde reines Blut schafft, den Stoffwechsel, d. i. den Appetit, die Verdauung und die Transpiration in gesteigerter Thätigkeit erhält, sodass krankhafte Erregungen, wie Verstopfung und Verschleimung, nicht aufkommen können. In Packeten à 50 Pfg. u. 1 Mk. zu haben in d. Apotheken sowie en gros durch **Werthmann's Theefabrik Dresden, Behrischstr. 40.**

Hohle Zähne

erhält man dauernd in gutem, brauchbarem Zustande und schmerzfrei durch Selbstplombiren mit Krönzels schmerzstillender Zahnfüll. Flaschen für 1 Jahr ausreichend à 50 Pfg. in der **Apothete zu Wilsdruff.**

Nachruf.

Nachdem am Sonntag früh unser langjähriger Obermeister, Herr

Fleischermeister Ernst Gast,

nach kurzem Krankenlager aus unserer Collegenmitte durch den Tod entrissen wurde, haben wir demselben am heutigen Tage das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben. Derselbe war in uneigennützigster Weise ein treuer Wahrer unserer geschäftlichen Interessen und hat sich um das Wohl der Fleischer-Innung grosse Verdienste erworben. Seine Offenheit, Treue und Gerechtigkeit waren Zeugen bester Eigenschaften. Er wird uns unvergesslich bleiben.

Dem theuren Verklärten rufen wir darum ein inniges

„Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“

in die Ewigkeit nach.

Wilsdruff, den 19. März 1902.

Die Fleischer-Innung Wilsdruff u. Umgegend.

Zur Konfirmation:
Geschenklitteratur,
Bilder u. Sprüche
zum Andenken an die Konfirmation,
Konfirmationskarten
in grösster Auswahl
empfiehlt

M. Däbrig
Buch- und Papier-Handlung.

Feinsten, grossen
Schellfisch,

ohne Kopf, Pfd. 28 Pfg.,
empfiehlt **Eduard Wehner.**

Konfirmations-
Karten,

in großer Auswahl empfiehlt
Martha Klemm
I. Café Fürst Bismarck.

Lächtige, bestempfohlene
Schweizer
hat pr. 1. April noch kostenfrei abzugeben
Sobe, Schweizer-Bureau,
Mittweida i. Sa.

Grösste Auswahl in:
Kragen, Manschetten, Oberhemden,
Uniformhemden, Nachthemden,
Vorhemden, Serviteurs, Hosen-
trägern, Socken, Strümpfen, Nor-
malhemden und -hosen, Kravatten,
Kochjacken etc. zu soliden Preisen bei
Richard Glack & Co.,
— Etabl. 1872. —
Dresden, Annenstraße 9/11, Stadthaus
Eckladen (Feuerwehrrauptdepot.)

Flechten

Psoriasis (Schuppenflechte), trockene und
nässende Flechte, Bartflechte, Kopfgrund, Kopf-
schuppen, Wimmerln, Nitesser, Gesichtspickel,
warainen Teint, Finnen, Gesichtsröthe, Scro-
phulöse Ekzeme, Hautjucken, Nesselsucht, Haut-
ausschläge und alte Wunden aller Art,
sowie

offene Beine
heilt gründlich die als bewährte
Ripp'sche Heilsalbe.

Zahlreiche Danksschreiben.
Süß- und säurefrei. Dösche 1 Mk.
Zu haben in den Apotheken.
Man achte auf den Namen „Ripp“.
Wo nicht echt zu haben, versendet die
Apothek zu

Weinböbla Nr. 46.
größere Dosen (nur diese) à 2 Mk. abg.
Einsendung oder Nachnahme.
Best.: 3 Th. Benzoe, Naphthalan, Eigelb je 20,
Weinweiss, Balsam, Venet, Terpentin, je 5; Epsolin 2.

Geschäftsveränderung.

Hierdurch gestatte ich mir, dem geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgebung
die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich das von mir innegehabte

**Buch-, Papier-
u. Schreibwaaren-Geschäft**

unter heutigem Tage der Frau **Martha Klemm** in Wilsdruff käuflich überlassen habe.
Allen meinen werthen Kunden, welche mich in der Zeit meines Hierseins so
reichlich unterstützten, sage ich an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank und verknüpfe
gleichzeitig die Bitte, das mir in so großem Maße geschenkte Vertrauen auch meiner
Nachfolgerin gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Oswald Weise.

Auf Vorstehendes höf. Bezug nehmend, erlaube ich mir einem sehr geehrten
Publikum von Wilsdruff und Umgegend die ergebene Bitte zu unterbreiten, mich in
meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Das Geschäft werde ich in der bisherigen Weise weiterführen und sichere ich
prompte und reelle Bedienung zu.

Wilsdruff, den 19. März 1902.

Hochachtungsvoll

Martha Klemm.

Landwirthschaftliche Schule zu Meissen.

Der diesjährige Sommerkursus beginnt **Dienstag, den 8. April.** An-
meldungen für denselben nimmt entgegen **Professor A. Endler, Direktor.**

Konkurs-Auktion.

Montag, den 24. März 1902, Mittags 1 Uhr,
gelangen in **Wilsdruff**, im Grundst. Hofstraße 154A, die zur Konkursmasse
des Möbelfabrikanten **Karl Robert Heinrich Altmann** gehörigen Gegenstände etc., als:
Für ca. 1200 Mark Schlagbretter, Durchschnitte,
Niegel, Rollen und div. Holzabschnitte, Hobelbänke
mit compl. Zeugrahmen, 1 Transmission mit 5
Gängearmen und 8 Riemscheiben, 1 Kreisäge
compl., 13 Treibriemen, 1 Schleifapparat mit Bod.,
1 Abplatter, 1 Schmiergelscheibe, 1 Werkzeugschrank
und div. Werkzeug, 1 Schleifstein mit Bod., mehrere
Posten Holzabfälle, 5 Werkstattlampen, 2 Leimosen
mit Rohr, 1 Drehbank mit Vorgelege und Werk-
zeug, mehrere Posten fertige Drechslerwaaren,
1 Feldstuhl, div. Eisenwaaren, als: Verschiedene
Sorten Schlösser, Niegel, Nägel, Schrauben, Drähte,
u. a. m.

für das Meistgebot gegen Baarzahlung zur Versteigerung.

Wilsdruff, am 19. März 1902.

Der Konkursverwalter.
Paul Schmidt.



Zeige hiermit ergebenst an, daß ich wieder mit einem
großen Transport
frischer dänischer Arbeitspferde,
leichten und schweren Schlages, sowie schöner
Wagenpferde und Einspanner
bei mir in meiner Behausung eingetroffen bin und dieselben
zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf stelle.

Hochachtungsvoll
Deutschenbora.

Hochachtungsvoll
Paul Pötzsch.

Wurmmittel
empfiehlt die **Löwenapotheke.**

Wohnung,
bestehend aus 2 St., K., Küche und Zubehör,
ist sofort oder später zu beziehen. Wo sagt
die Erheb. d. Bl.

Ein Schneiderlehnmädchen
sucht Frau **Marie Hegenbart,**
Zellastr. Nr. 24.

Eine junge,
neumelkende Kuh
steht zu verkaufen **Röhrsdorf Nr. 12.**

Gemeinnütziger - Verein.

Freitag Abend 8 Uhr
ausserordentliche
Generalversammlung.

Tagesordnung:
Eingänge und Mittheilungen.
Prämienvertheilung.
Anmeldungen.

Der Vorstand.

Naturheilverein.

Heute Donnerstag, Abends 8 Uhr,
im „Hotel Adler“

Vortrag

über: „Die erblichen Krankheiten und
die erbliche Belastung“ von Herrn
Lehrer **H. Heinicke.**

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, herzlich
willkommen.

Karten für Gäste bei Herrn Siebelt.

Der Vorstand.

Valparaiso - Honig

und
Eier-Farben
empfiehlt die Drogerie
Paul Klettsch.

Konfirmations- Glückwunschkarten

druckt
und empfiehlt in reicher Auswahl
Martin Bergers Buchdruckerei.

Feinsten Zucker - Honig,

Pfund-Glas nur 50 Pfg.,
hochfeinen

Honig - Syrup,

Glas nur 25 Pfg.,
wohlschmeckenden

Syrup mit

Himbeergegeschmack,

Glas nur 28 Pfg., empfiehlt

Chokoladen-Onkel,
Wilsdruff, Markt 101.
(Bei Rückgabe des Glases werden 5 Pfg.
vergütet.)

Gesang - Bücher

in großer Auswahl
empfiehlt
Martha Klemm,
Buch- und Papier-Handlung
Café Bismarck.

Feinsten, grossen Schell - Fisch,

Freitag in Eispackung eintreffend, empfiehlt
Herm. Schöh, Berggasse 221.

Hierzu eine Beilage.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 33.

Donnerstag, den 20. März 1902.

Jetzt ist es Zeit.

Bei der Post, sowie bei unseren Agenturen und Boten das **Wochenblatt für Wilsdruff** aufs Neue zu bestellen, da das Abonnieren in den letzten Tagen des zu Ende gehenden Quartals oder gar erst nach dem 1. April unliebliche Störungen in der Zustellung dieser Zeitung verursacht.

Der **das Wochenblatt** bereits durch die Post bezieht, der wird bis einschließlich zum 25. d. M. unter Vorlegung von Bestellzetteln von dem Briefträger befragt werden, ob er den Weiterbezug unseres Blattes wünscht, in welchem Falle er sich den Gang zum Postamt sparen und das Zeitungsgeld (bei Abholung des Blattes am Schalter 1,04 M., bei freier Zustellung ins Haus 1,54 M.) gleich dem Briefträger gegen Quittung einhändigen kann.

Auch die kommenden Monate werden auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens eine Fülle von Ereignissen bringen, über die unterrichtet zu werden das berechnigte Verlangen eines Jeden ist, er sei Beamter oder Geschäftsmann, Landwirt, Handwerker oder Arbeiter.

Und da der Wert einer Zeitung nicht in der Menge des bedruckten Papiers, sondern in der reichhaltigen und übersichtlichen Zusammenfassung des Inhalts besteht, so glauben wir unser Blatt allen Lesern zum Weiterbezug auch für die Frühjahr- und Sommerzeit bestens empfehlen zu können, umso mehr, als es in seiner Eigenschaft als **Localblatt** und **Vertreter der heimathlichen Interessen** durch fremde Zeitungen absolut nicht ersetzt werden kann.

Als **Local- und Heimathsblatt** ist das **Wochenblatt** denn auch in immer weiterem Umfange nicht nur in den Häusern und Familien unserer Stadt und der Ortsgemeinden seines Vertretungsbezirkes, sondern auch überall da zu finden, wo frühere Bewohner unserer Gegend in der Ferne weilen. Hier, am Orte seines Erscheinens und seiner Wirksamkeit, stellt unser Blatt sich in den Dienst der Allgemeinheit, aller gemeinnützigen Bestrebungen, ist es ein getreues Spiegelbild des Lebens und Treibens unserer Heimath, dem die fremden Zeitungen völlig interesselos gegenüberstehen.

Da kann es fernerhin nicht ausbleiben, daß gerade ein **Localblatt als zweckentsprechendes und überaus wirksames Inzeritionsorgan** für Behörden, sowohl wie für Vereine, Geschäftsleute und Privatleute bewährt, was wir hauptsächlich deshalb betonen möchten, weil noch gar viel Leute herzlich wenig vom Inseriren halten und der Meinung sind, daß die für Annoncen ausgegebenen wenigen Groschen oder Mark gewissermaßen vertworfenes Geld seien. Daß dem aber nicht so ist, davon würden sie sich durch einen Versuch sehr leicht überzeugen können und so laden wir außer zum Abonnement auch zu fleißigem Inseriren in unserer Zeitung hierdurch freundlichst ein.

Unsere bisherigen Abonnenten und Inserenten danken wir für ihr freundliches Wohlwollen und bitten, unser Blatt auch beim bevorstehenden Quartalswechsel in den Kreisen ihrer Freunde und Bekannten in obgedachtem Sinne empfehlen zu wollen. Hochachtungsvoll

Verlag des **Amis- und Wochenblattes** für Wilsdruff etc.

Schlagende Wetter.

17 Erzählung von A. Linden.

(Nachdruck verboten.)

Madelin begann, erst etwas leise und schüchtern, dann aber freier und mit gutem Ausdruck:

Wenn Liebergrüße Euch erklingen,
Dann möchen auch wir Mädchen bringen
Euch gern ein herzlich grüßend Wort.
Wir habens alle froh vernommen,
Daß nun Ihr seid zurückgekommen
Zu unserm trauten Heimathort.

Wohl id' und schmucklos sind die Fluren,
Der harten Arbeit ernste Spuren
Bedecken weit das stille Land.
Doch segensreich im tiefen Dunkel
Des Schachtes schimmert mit Gefunkel
Der Kohle schwarzer Diamant.

Glück auf! Das Glück es will Euch grüßen
So oft ringsum zu Euern Füßen
Die braune Haide roth erblüht!
So oft dort hinter'm Tannenwalde
Kelltrahlend über Thal und Haide
Das Licht des jungen Morgens glüht!"

„Nun, diese letzten Worte enthalten wirklich ein ganz schönes Programm. Nicht wahr?“ wandte sich die junge Frau an ihren Mann, der wie gedankt abweisend dazu nickte. „Wir danken Ihnen herzlichst, Kind, auch für die schönen Blüten!“ fuhr sie dann zu Madelin fort und gab all den jungen Mädchen, die ihr die Sträußchen hinreichten, freundlich die Hand. Halb jutraulich, halb schüchtern, näherten sich nun auch

Vaterländisches.

Wilsdruff, den 12. März 1902.

Der März ein Betriebsförderer. Seit länger denn 25 Jahren ist der Monat März für unseren sächsischen Eisenbahnverkehr insofern von Bedeutung gewesen, als während desselben durch Schneefall und Stürme im Vergleich zu anderen Monaten die meisten Betriebsstörungen hervorgerufen worden sind. Man wird sich noch des Ende Februar 1876 infolge Hochwassers erfolgten gänzlichen Zusammenbruchs der Kiesaer Elbbrücke erinnern, die die vormalige Leipzig-Dresdener Eisenbahnkompanie erbaut hatte und die nach der entsetzlichen Katastrophe, der kurz vorher ein Schellzug von Leipzig nach Dresden mit knapper Noth entgangen war, der sächsische Staat infolge vorausgegangener Uebernahme der sämtlichen Linien der Gesellschaft vom 1. Januar 1876 ab völlig neu herstellen mußte. Kurz darauf bereiteten anhaltende Schneefälle in Sachsen und insbesondere in Böhmen dem Verkehr Hindernisse, die erst nach Tagen völlig zu beseitigen waren und dann häufig wieder hervortraten. Nach dieser Richtung war der denkwürdigste Tag der 13./14. März. Am Schwertke heimgelacht wurde die sächsische und Chemnitzer Linie. In Flöha wüthete der Sturm so heftig, daß das Dach eines großen Kohlenschuppens weggerissen und auf die Gleise geworfen wurde, in Saugen hob der Sturm das Dach des Maschinenhauses in die Höhe, warf es auf die Gleise und legte hierdurch den gesamten Verkehr bis 9 Uhr Vormittags völlig lahm. Die enormen Schäden, die unsere Staatsforsten im Jahre 1898 erlitten haben, sind noch unvergessen, in derselben Nacht vom 13. auf den 14. März 1876 wurden insbesondere auch die Staatsforsten am Freiberg so hart betroffen, daß die Verluste hinter denjenigen des Jahres 1868 kaum nachstanden. Die Betriebsstörungen des Jahres 1876 hielten noch bis zum 21. März an und trafen insbesondere auch die österrösischen Bahnen empfindlich.

Die Einführung des Wurstfärbemittels läßt die beliebtesten Kreise auf Mittel und Wege sinnen, wie der Wurst doch dauernd eine frische Fleischfarbe ohne Anwendung der verbotenen Farbstoffe zu verschaffen ist. Die „Allg. Dtsch. Fleischergzt.“ erlöst jetzt ein Preisauschreiben, indem sie zwei Preise von je 500 Mark für diejenigen Verfahren aussetzt, die am besten geeignet sind, die bisher angewandten Konservierungsmittel zu ersetzen und der Wurst die Fleischfarbe auch im Anschnitt zu erhalten.

Zu dem Protest deutscher Turner. Dem Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Herrn Dr. med. Ferdinand Goep, der bekanntlich gegen die Angriffe des Staatssekretärs v. Koeller auf die Turnvereine Verwahrung eingelegt hat, ist jetzt das Stenogramm über die Rede des Staatssekretärs v. Koeller in der Sitzung des Landesausschusses vom 25. Februar zugegangen, das folgenden Wortlaut hat: „Daß die Kriegervereine gewisse Feste feiern, daß ist ihr gutes Recht und ihr Stolz, aber Gelegenheit herbeizufuchen, um lediglich Feste zu feiern, wo es sich um Trinken und Schmausen handelt, das ist unwürdig. Ich werde bei jeder Gelegenheit den Kriegervereinen sagen: Bleibt beim Zwecke des Vereins, haltet euch von thöner die Brunnhölzer, die Euch ankommenge-

führt haben. Ich werde es nicht unterlassen, sie jederzeit zu warnen und zu sagen: Macht die Kriegervereine nicht durch derartige übertriebene Festlichkeiten zu Gefangs-, Turn- und Sportvereinen; das schickt sich nicht für Kriegervereine. Sie sind viel zu würdig, als daß sie ihr Ziel in Vergnügungen finden sollen.“ Also eine etwas mildere Form, aber die gleiche Verkennung der Ziele der Turnvereine. Unverständlich bleiben die Äußerungen des Herrn v. Koeller um so mehr, als er dem Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft erklärt hat, daß er die Bestrebungen der Deutschen Turnerschaft hoch zu schätzen wisse.

Leuben. Gewaltig am Montag Abend in der 9. Stunde auf der Pirnaischen Straße die Stube des in Niederfeldly beschäftigten Mädchens M. geöffnet werden, da der dringende Verdacht nahe lag, daß sich die M. infolge Liebeskummer ein Leid angethan habe. Als nach einständiger Arbeit des Schlossers die von innen verschlossene und verriegelte Thür endlich aufgesprengt war, fand man das Mädchen im Bett aufschmend todt vor. Dem schnellstens herbeigezogenen Dr. med. Hoffmann gelang es jedoch nach Wiederbelebungsbemühungen, das Mädchen, welches vermutlich den ganzen Tag gelegen hatte, zum Bewußtsein zu bringen. Ob Vergiftungsverfuch, den das Mädchen in Abrede stellt, vorlag, ließ sich nicht ganz sicher feststellen. Die M. befindet sich außer Lebensgefahr.

Zittau. Mit seinem Dienstgewehr erschossen hat sich gestern Vormittag der Soldat Max Neumann von der 9. Kompagnie des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 102. Nach dem Ergebnis der bisherigen Ermittlungen und einer auf einem Zettel vorgefundenen letzten Niederschrift scheint ein unglückliches Liebesverhältnis der Beweggrund zur That gewesen zu sein.

Chemnitz, 14. März. Den Stadtverordneten ist eine Rathsvorlage über die Aufnahme einer neuen Stadtanleihe von 25 Millionen Mark zugegangen, aus welcher zunächst die Errichtung des neuen Krankenhauses und der großen Thalsperrenanlage bei Neunzehnhain befristet werden soll. Auch für ein neues Stadttheater sollen einhalb Millionen Mark vorgezogen sein.

Ein kleines Malheur ist der Reichspost bei ihren neuen Paketadressen unterlaufen. Früher stand unter der Zeile „Post-Paketadresse“ das Wort „Anbei“, hinter welches man die Beschreibung des Pakets eintrug. Bei den neuen Formularen fehlt das „Anbei“; auf der Rückseite aber zur Beachtung empfohlen: „In den Post-Paketadressen ist hinter dem Worte „Anbei“ die Art der Sendung (ob Paket in Papier usw.) zu vermerken.“ — Es wird manchen im Verkehrsweesen unerfahrenen Leuten Sorge bereiten, wie sie der postalischen Anweisung nachkommen sollen. Streng genommen, können sie es gar nicht.

Die Entlarvung des „Blumenmediums“ Anna Rothe

läßt einen Theil der Berliner „Spiritisten“ noch immer nicht ruhen. Mit einer Zähigkeit, die einer besseren Sache werth wäre, halten sie an der „Echtheit“ der entlarvten Betrügerin fest. „Und Frau Anna Rothe ist doch echt!“ rief am Freitag in einer von der Christlich-ethnologischen

langgezogenen Klänge des seltsamen Nubes hinaus durch das Dunkel über die finstern einsamen Höhen:

Wenn der Morgen wieder
Nacht mit frohem Licht,
Fahren wir hernieder
Dort im Schacht zur Schicht.

Duft und Leben wecken
Will der junge Tag,
Uns in finstern Strecken
Er nicht leuchten mag.

Manches Köstlein blühet
Düftig hier am Strauch,
Drunters uns unglühet
Giftiger Schwabenhauch.

Freude aller Erden
Nacht mit Wangen roth
Uns aus finstern Wänden
Grüßt der bleiche Tod. . . .

„Ja, 's wahr Herr, 's ist wahr, ich bin schnell gekommen, ich wollt's Euch sagen!“ rief plötzlich eine laute Stimme und wie aus der Erde gewachsen stand, auf seinem Stock gestützt, die lange, hagere Gestalt des alten Sunberg in der Mitte des Zimmers.

Bei der Aufmerksamkeit, die das Lied erregt, hatte man sein Kommen nicht bemerkt. Er schritt, obwohl die anderen über abzuhalten suchten, auf Arkinghoff zu und sagte nickend: „Nehmt Euch in Acht, Herr, nehmt Euch in Acht! Ich hab' gesehen, wie sie heraus gekommen sind all die Seelen und wie 'ne hohe schwarze Wolke wars über Euerm Haus; sie wollten sich versammeln und warten bis Ihr da seid. Und jetzt —“

die jungen Mädchen Herrn Arkinghoff; dieser würgte einen Augenblick, dann folgte er auch dem Beispiel seiner Frau, und es war, als ob der harte, strenge Ausdruck seiner Züge einem weichen Phas mache.

Dann wandte sich Herr Arkinghoff an Madelin:

„Wie heißen Sie, Kind?“

„Magdalene Harmersdorf.“

„Magdalene Harmersdorf?“ wiederholte Arkinghoff, sie schüchtern antwortend.

„Ja, Herr Arkinghoff, mit ergebenster Vermittlung zu vermelden“, beeilte sich Hilbrich zu erklären, „es ist die Enkeltochter von dem Herrn Obersteiger hier.“

Fragend sah Arkinghoff Welsmann an. Dieser nickte. „Ihr Vater, mein Tochtermann, ist mit umgekommen damals bei dem großen Unglück; da haben wir Mutter und Kind zu uns genommen. Die Erbin ist aber auch bald darauf gestorben.“

„So so“, entgegnete Arkinghoff zurücktretend. „Wie danken Ihnen für Ihren Gruß, liebes Kind!“ sagte er dann ruhig, doch in viel freundlicherem Tone als er bisher gesprochen. Die Mädchen gingen, auch die Beamten wollten sich verabschieden.

Auf den Wink Frau Nies' brachte ein Diener Wein und Gläser herbei; sie befahl auch, den Vergleuten dranhin Erfrischungen zu reichen, da wandte sich Arkinghoff an Welsmann: „Kommen Sie dann noch auf mein Zimmer; ich möchte noch mit Ihnen reden; wir sind ja noch alte Bekannte von früher her.“

„Ja, ja, gewiß, Herr Arkinghoff! Ich hatte schon damals bei Ihrem Herrn Vater den Posten inne; Sie kamen hier zur Grube, ich weiß noch, wie Sie zum ersten Male mit mir einführten“, verlegte der Angeredete sichtlich errent.

Da setzte die Musik noch einmal an und die Sänger fielen ein. Erstaunt wandte sich Welsmann um.

„Es ist noch ein ander Lied, das wollen sie singen, hab's gemerkt, so viel ich konnte, soll ja eine Art Dimension sein“, flüsterte Hilbrich ängstlich dem Ingenieur zu. Eigentümlich häßlich und erregend, hallten bei gedämpfter Musikbegleitung die

